

„Damit fühle ich mich sicher“

Von Stephan Hartung

Wennigsen soll fahrradfreundliche Kommune werden. Was sich die Bürger dafür wünschen.



Unterwegs: Reinhold fährt mit Snoopy von Wennigsen nach Degersen. Fotos: Stephan Hartung

Wennigsen. Wennigsen will offiziell als „fahrradfreundliche Kommune“ gelten. Für das gleichlautende Zertifikat muss die Gemeinde ein neues Radverkehrskonzept vorlegen. Doch wie fahrradfreundlich ist Wennigsen jetzt schon? Und was wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger? Wir haben uns umgehört.

Dass in Wennigsen viele Fahrräder im Einsatz sind, sieht man vor allem am Bahnhof, wo viele Räder abgestellt sind. Für Reinhold aus Degersen ist dieser zentrale Punkt in Wennigsen eine oft genutzte Verbindung von und zu seinem Wohnort. „Ich finde schon, dass Wennigsen eine fahrradfreundliche Kommune ist“, sagt er. Auch Hund Snoopy, eine Mischung aus Golden Retriever und Pudel, ist gern mit Herrchen neben dessen Rad unterwegs.

„Ich kann entspannt von hier nach Degersen fahren und bin fünf bis zehn Minuten unterwegs“, sagt Reinhold. Für das entspannte Radeln sorgt seiner Meinung nach auch [der neue Schutzstreifen entlang der Degerser Straße](#). „Das ist gut gemacht. Damit fühle ich mich sicher“, sagt er und lobt auch die Möglichkeit, das eigene Fahrrad am Bahnhof in einer abschließbaren Fahrradbox abzustellen.

Baustellen und spitze Steine

Den Fahrradschutzstreifen findet auch Lennard gut. Der 13-Jährige ist jetzt in den Herbstferien erst recht viel mit seinem Fahrrad unterwegs. „Aber nicht so schön ist, dass wegen der Baustellen rund um den Bahnhof die Wege nicht so gut sind. Einmal bin ich dort mit meinem Fahrrad sogar schon ausgerutscht“, erzählt der junge Wennigser. Insgesamt wünscht er sich in manchen Bereichen der Gemeinde einen besseren Ausbau der Radwege. „Oft stören spitze Steine, die aus dem Boden ragen“, sagt er.

Neben dem Bahnhof ist auch der Bereich rund um Edeka Ladage und Hagemannplatz ein zentraler Ort, an dem man viele Radfahrende trifft. Susanne Meyer ist viel mit ihrem Zweirad unterwegs, vor allem in den Ortsteilen. Sie hat daher einen guten Überblick über das Wegenetz der Gemeinde. „An der Degerser Straße und am Ortseingang Argestorf von Bredenbeck kommend sind gefährliche Stellen“, sagt sie. Sie

begrüßt die Initiative der Gemeinde, hofft aber, „dass die Problempunkte dann auch angepackt und entschärft werden. Sonst wäre es nur ein schöner Titel, eine fahrradfreundliche Kommune zu sein – aber die Schwachstellen wären nicht gelöst“.

Petra Schmalfeldt arbeitet in Wennigsen und wohnt in Hannover. Die passionierte Radfahrerin hört zum ersten Mal vom Bestreben der Gemeinde. „Das ist eine tolle Sache. Für Hannover würde ich mir das auch wünschen. Dort ist es ja für Radfahrer auf manchen Straßen schon lebensgefährlich“, so ihr Eindruck. In Wennigsen sei ihr allerdings aufgefallen, „dass hier noch etwas mehr mit Piktogrammen zur Kennzeichnung von Radfahrbereichen gearbeitet werden könnte“.

„Mängelmelder“ für Ideen

Die Gemeinde Wennigsen arbeitet aktuell an einem neuen Radverkehrskonzept, [eine Voraussetzung für die Erlangung des Zertifikats Fahrradfreundliche Kommune](#) durch die AGFK (Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen Niedersachsen). Darin sollen auch die Wünsche der Bürger und Bürgerinnen einfließen, weshalb die Verwaltung eine öffentliche Beteiligung mit Workshops ins Leben gerufen hat. Das erste Treffen fand unter der Leitung des Planungsbüros Böregio bereits statt. Es ging um Vorschläge für ein Wunschliniennetz, die Weiterentwicklung des bestehenden Netzes sowie die Erstellung einer Radmängelkarte.

Wer nicht dabei war, kann seine Ideen und Anregungen trotzdem einbringen. Bis zum 31. Oktober besteht unter www.wennigsen.de die Möglichkeit, unter der Rubrik „Mängelmelder“ Vorschläge zum Radverkehr zu hinterlassen. „Diese werden in die Überlegungen zur Erstellung des Radverkehrskonzepts einbezogen“, heißt es aus der Verwaltung.